

Umsatzsteuerbetrüger zerstören Arbeitsplätze

Dynamik

1. **„Missing trader“:** Importiert netto aus anderem EU-Staat. Verkauft brutto im Inland, hinterzieht je nach Steuersatz 17-25% MwSt., füllt auf Verbraucherkosten seine illegale Kriegskasse, und schließt nach ca. 3 Monaten vor der ersten Kontrolle („missing“), um woanders wieder aufzutauchen. Was gehandelt wird ist irrelevant, es geht nur um die Steuerhinterziehung.
2. **Karussell:** Baut auf „missing trader“ als Grundbaustein auf, über eine Kette wird dieselbe Ware mehrfach über EU-Grenzen gespielt, und MwSt. hinterzogen.
3. **Marketing:** Missing trader sind i.d.R. keine kompetenten Marktteilnehmer, daher verkaufen sie ihre durchaus erstklassigen Ware über den Preis: Sie dumpfen sich mit voller Kriegskasse in (je-)den Markt.
4. **Markteintritt:** Ihre Kunden erzielen damit erhebliche Wettbewerbsvorteile, an die sie sich schnell gewöhnen. Andere Marktteilnehmer werden aus dem Markt gedrückt, und stoßen bei der Suche nach Gegenmitteln auf die Billigquellen (wenn sie nicht selbst schon von ihnen gefunden wurden). Der **Markt ist angefixt**, und die missing trader verkaufen immer schneller immer mehr. Kommentar eines erfahrenen Wettbewerbsrechtlers: **„In meiner gesamten 30-jährigen beruflichen Laufbahn bin ich noch nie auf eine so gefährliche selbst verstärkende Dynamik gestoßen“.**
5. **Marktübernahme:** Bisher standhafte Marktteilnehmer werden an die Wand gedrückt und beginnen aus existenzieller Not auch aus Billigquellen zu kaufen, oder werden insolvent. Inzwischen ist das Wachstum der Umsätze aus „missing trader intra community fraud“ (MTIC) exponentiell, der Markt wird übernommen. So waren in 2013 im polnischen Betonstahlmarkt laut Surojit Ghosh, Vice-President Arcelor-Mittal 75% des Marktes infiziert.

Aktuelle Gegenwehr: reverse charge Insellösungen

1. **Nationales Finanzamt:** Beweisen Marktteilnehmer des infizierten Marktes eine ausreichende Schädigung, kann das nationale Finanzministerium in Brüssel Antrag auf Einführung von reverse charge in diesem Markt und Land stellen. Problem: Der Nachweis ist schwierig, da oft auch die Verbände infiziert sind, und ein Großteil der ja nicht direkt erkennbar illegal handelnden Marktteilnehmer die Billigquellen nicht aufgeben möchte, also nichts mehr sehen will. Zweites Problem: Wenn die Schädigung antragsreif ist, ist es für viele Marktteilnehmer schon zu spät, sie sind inzwischen umgefallen oder pleite, und der Markt ist bereits mehrheitlich verloren.
2. **EU-Kommission:** Hat man Glück, und die Kommission bewilligt den Antrag (immer nur temporär!), wird jetzt in einem Land in einem Markt reverse charge eingeführt. Die inzwischen zahlreichen Spieler aus diesem Markt weichen meist schon bei Ankündigung in andere Märkte aus – entweder in Nachbarmärkte im Inland oder in die gleichen Märkte in einem anderen EU-Mitgliedstaat. Das geht ziemlich zügig, denn Erfahrung, Organisation und Team sind noch vorhanden und die Motivation angesichts der Aussicht, 98,5% der hinterzogenen Steuern behalten zu können (EUROPOL), ist hoch. Folglich wird das systemische Problem, verursacht durch ein 26-jähriges schlechtes Provisorium, nicht gelöst, sondern nur verteilt und die Infektion breitet sich aus.

Lösungsansatz:

Gelöst werden kann dieses Problem nur mit einem flächendeckenden Ansatz für alle Märkte in der gesamten EU. Der aktuelle Vorschlag der Kommission ist schlecht, da m.E. weder politisch durchsetzbar, noch durchführbar. Eine wirksame Lösung wäre aber die **europaweite Einführung von reverse charge**, bei der auch die Abgrenzungsprobleme der aktuellen Insellösungspraxis entfielen. Der gesamte Sumpf würde schlagartig trockengelegt, und Betrug, massive Steuerhinterziehung und daraus resultierende gefüllte Kriegskassen und Marktmacht für organisierte Kriminelle gehörten der Geschichte an.

Jörg v. Weiler, den 13.1.2020

Managing Partner FILIGRAN Trägersysteme GmbH & Co. KG Deutschland, FILIGRAN S.A. Polen